

Von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen, 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1,25 Mk. für deutsche Mittheilungen, 2,50 Mk. für auswärtige Mittheilungen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachlass. — Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 13 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an übersehbaren Tagen und Abenden wird keine Gebühr abgenommen.

Der Chef des Generalstabs.

Die wirtschaftlichen Verhandlungen in Salzburg.

Dr. Salzburg, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht. ab.) Über die Salzburger wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns verlautet, daß sie bisher einen günstigen Verlauf genommen hätten. Man habe, ohne sich in grundsätzliche Erörterungen einzulassen, die vorläufigen Verhandlungen unter Zugrundelegung des gegenseitigen Vorzugszollsystems begonnen, und zwar handelt es sich zunächst darum, an der Hand des bisher bestehenden Zolltarifs zu prüfen, welche Waren im Handelsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn von nun an zollfrei werden sollen.

Wiederzusammentritt der österreichischen Delegationen. W. T.-B. Wien, 2. Aug. (Drahtbericht. ab.) Das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet: Wie wir hören, ist der Wiederzusammentritt der Delegationen für Ende September in bestimmte Aussicht genommen.

Italienische Minister an der Front.

W. T.-B. Rom, 2. Aug. (Melbung der Agencie Stefani.) General Diaz verweilt einige Tage in Rom, wo er Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und anderen Ministern hatte. Er ist gestern Abend an die Front zurückgekehrt. Auch der Ministerpräsident und der Kriegsminister sind an die Front abgereist.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 31. Juli. Tagesbericht. Macedonische Front: Südwestlich der Quellen des Schumi vertrieben unsere Infanteriegruppen mehrere feindliche Posten. Zwischen Ochrida und Prespa-See zerschlugen wir durch unser Feuer französische Sturmabteilungen. Am Genna-Bogen bei Dobropolje war die Feuerstärke beiderseits zeitweilig sehr heftig. Südlich von Gornobistlangen unsere Sturmtruppen in die feindlichen Gräben. Südlich der Vardar wurden feindliche Sturmabteilungen, die sich nach Artilleriepositionen unserer Gräben zu nähern versuchten, vertrieben. Bei Debran kurze Feuerangriffe des Feindes vor unseren Stellungen. Westlich von Serres zerstörte unsere Artillerie mehrere griechische Erkundungsabteilungen.

Deutsches Reich.

Der Rücktritt des Admirals v. Holthendorff.

B. A. Berlin, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der Rücktritt des Chefs des Admiralsstabs der Marine ist eingeweihten Kreisen nicht gerade überraschend gekommen. Man wußte bereits seit längerer Zeit, daß Admiral v. Holthendorff an einem Herzleiden schwer erkrankt war, von dem er bei seinem letzten mehrwöchigen Erholungsurlaub in Königsberg i. T. Heilung suchte. Seine Krankheit hat ihn denn auch bewogen, den Kaiser um seine Entlassung aus seinem Amte zu bitten. Mit ihm scheidet einer der ältesten Offiziere aus dem aktiven Dienst der deutschen Marine aus. Erst 16 Jahre alt trat er 1869 als Kadett in die deutsche Bundesmarine ein, war 1903 bis 1904 zweiter Admiral des Kreuzergeschwaders in Ostasien, um am 27. Januar 1910 zum Chef der Hochseeflotte ernannt zu werden. Welche Verdienste er sich in dieser Stellung vor allem um die Entwicklung unserer U-Boote erworben, ist nicht nur in Fachkreisen bekannt. Es ist darum wohl auch kein zufälliges Zusammentreffen, daß er gerade am 17. Januar 1918, dem Jahrestag der Verkündung des uneingeschränkten U-Bootskrieges, das Ehrenkreuz zum Orden Pour le mérite erhielt. Admiral v. Holthendorff war im Jahre 1913 auf sein Abschiedsgeld hin zur Disposition gestellt worden. Aber bei Ausbruch des Krieges erinnerte man sich des tüchtigen Mannes, er ließ sich in das aktive Seeoffizierskorps wieder einreihen, um die Nachfolge des verstorbenen Admirals v. Böhl anzutreten. Das Bedauern über sein Scheiden aus dem Amte ist groß und wird nur gemildert durch den Glanz des Namens seines Nachfolgers, des Admirals Scheer, des Siegers vom Skagerrak.

Zum Tode des Feldmarschalls v. Eichhorn.

W. T.-B. Berlin, 2. Aug. (Drahtbericht. ab.) Der Reichskanzler hat der Witwe des Feldmarschalls v. Eichhorn folgen-

des Telegramm geschickt: „Tieferschüttet durch die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, dessen durch treue Pflichterfüllung und Vaterlandsliebe ausgezeichnetes Leben einem verehrungswürdigen und verdienstvollen Aufschlag zum Opfer gefallen ist, bitte ich Eure Erzelehnung, meine aufrichtigste, tiefempfundene Teilnahme beizubringen zu dürfen. Der Reichskanzler: Graf Hertling.“

Der erste Zivilinterniertenzug aus Frankreich.

W. T.-B. Singen, 2. Aug. (Drahtbericht. ab.) Gestern Abend 8.50 Uhr traf ein Zug mit deutschen Zivilinternierten aus Frankreich hier ein. Er brachte 680 Personen, davon viele Elbschlotzinger. Die Ankömmlinge wurden auf dem Bahnhof begrüßt und dann in der Halle einer Fabrik bewirtet, wo sie namens des Reiches und Vaters von dem Geh. Regierungsrat Semmer mit einer Ansprache begrüßt wurden. Landgerichtsrat Dr. Herfels überbrachte den telegraphischen Willkommengruß des kaiserlichen Statthalters von Elbschlotzingen, Hauptmann Fritz Reuter die Grüße des preussischen Kriegsministeriums in Berlin. Namens der Stadt Singen begrüßte der Bürgermeister Torbede die Angekommenen.

Ein Hotelmohnsteuervorschlag.

Dr. München, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht. ab.) Ein Beamter des bayerischen Justizministeriums hat dem Reichstag eine Hotelmohnsteuer vorgeschlagen, eine Stempelabgabe für miethweise Benutzung von Hotelzimmern. Sie soll 10 Proz. des Zimmerpreises betragen. Die Einnahmen werden auf rund 70 Millionen im Jahre berechnet. Dieser Vorschlag dürfte die Petitionskommission des Reichstags beschäftigen.

Bundesratsbeschlüsse. W. T.-B. Berlin, 1. Aug. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. der Entwurf einer Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben; 2. der Entwurf einer Bekanntmachung, betr. die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elbschlotzingen; 3. die Ausführungsbestimmungen zu § 260 des Gesetzes über das Branntweinmonopol; 4. der Entwurf von Schaumwein-Steuervorschriftenbestimmungen und der Schaumwein-Rachsteuerordnung; 5. der Entwurf einer Verordnung über künstliche Düngemittel; 6. der Entwurf einer Bekanntmachung über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen; 7. der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Ausfertigung von 25-Pf.-Stücken aus Nickel; 8. der Entwurf einer Bekanntmachung, betr. die Prägung von 25-Pf.-Stücken aus Eisen.

Keine Reichstagskandidatur Kühlmanns. Die kürzlich in der Presse verbreitete Meldung, daß der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühlmann sich um ein Reichstagsmandat bewerbe, trifft, wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nicht zu.

Teuerungszulagen für die Eisenbahnarbeiter. W. T.-B. Berlin, 2. Aug. (Drahtbericht. ab.) In der Berliner Tagespresse wird folgende Mitteilung verbreitet: Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat verfügt, daß an die Eisenbahnbeamten eine in der zweiten Hälfte des August zu zahlende außerordentliche Teuerungszulage in Höhe des sechsfachen Betrages der monatlichen Teuerungszulage, im Höchstfalle 500 M., zu gewähren sei. Die Mitteilung trifft in dieser Form nicht zu. Es handelt sich hierbei nicht um eine Teuerungszulage der Beamten, sondern um eine solche der Eisenbahnarbeiter. Für die Beamten aller Ressorts ist aber die Gewährung einer einmaligen Teuerungszulage in Aussicht genommen.

Bechränkung der Freizügigkeit. Nach zuverlässigen Mitteilungen schweben Erörterungen bei Reichs- und Landesbehörden, ob die nach dem Kriege zu erwartenden Wohnungsschwierigkeiten durch eine Ausbebung oder Einschränkung der bestehenden Freizügigkeit gemildert werden könnten. Dazu hat die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände in Eingaben an das Reichswirtschaftsamt und den preussischen Wohnungskommissar Stellung genommen. Sie bezeichnet die Aufrechterhaltung der Freizügigkeit der kaufmännischen Angestellten als unbedingt notwendig für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens nach dem Kriege. Der Stellenwechsel der kaufmännischen Angestellten war schon im Frieden mehr als zur Hälfte mit einem Ortswechsel verbunden, weil die Verwendung der Berufskenntnisse und ihre Verwirklichung oft nur dadurch möglich ist. Deshalb muß der Austausch kaufmännischer Arbeitskräfte von Ort zu Ort gesichert bleiben.

verschollen. Auf seinem Schoße sah eines der frech herausgeputzten Mädchen, die entblößten Arme um seinen Hals geschlungen, mit begehrtlichen Wächeln zu ihm herabschauend, während eine zweite kokettierend ihre lipprige Gestalt vor ihm wiegte.

Ihr entsetzter, furchterfüllter Blick mußte den seinen angezogen haben. Er sah sie, zuerst verblüfft, dann hohnlachend: „Ah, volla! die blonde Maria, die schöne Marial! Wie reizend sie ist, die die Männer anlockt, sie zu heiraten, ob sie wollen oder nicht. Was dich fort, alte Geze, sale Allemande, oder ich erwürge dich und deinen...“

Er sprach entsetzliche Worte, stieß furchtbare Flüche aus, die ihr noch lange in den Ohren gelitten, als sie durch Straßen, über Plätze heimwärts gehend war, den erschreckten Knaben mit sich zerrnd. Und dann stand sie lange auf der Brücke von Dabeffe, auf der sie schon einmal verzweiflungsvoll geweilt, und sah hinaus auf das ruhige Wasser des Anals. Wie still, wie friedlich war es da unten; wie konnte man da ausruhen von den peinigen Gedanken! Alles, was sie mühsam durch anstrengende Arbeit, durch beseligende Mutterliebe niedergelämpft glaubte, erwachte wieder riesengroß in ihr. Dazu kam die Verachtung vor dem furchtbaren Auftritt von vorn, das Entsetzen, die Furcht...

Wieder neigte sie sich über die Steinbalustrade. Ein Schritt, ein Sprung, und alles Unsal, aller Jammer hatten ein Ende! Das Kind durfte freilich nicht sehen, wenn sie tat, was der Herr verboten hat; aber wenn sie ihn fortgebracht hatte, dann war sie frei. Für den Jungen sorgte seine Gabe. Oder — ob sie ihn mit sich in die mitleidige Tiefe, damit er benachteiligt blieb vor dem Kummer und dem Leid in dieser Welt?...

Der Junge zerrte und riß an ihren Kleidern, die für die Wärme des Mittags bestimmt gewesen leichten Hülsen, sie machten ihn in der Abendkühle des Novembertages empfindlich erschauern. Sie hörte ihn nicht.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Versorgung der Stadt Wiesbaden mit Frühkartoffeln.

Mit dem 4. August 1918 läuft die Kartoffelversorgung mit Frühkartoffeln der vorjährigen Ernte ab. Es ist der Stadt Wiesbaden gelungen, diese ganze Zeit hindurch ihrer Bevölkerung 7 Pfund pro Woche zuzuführen mit Ausnahme der beiden letzten Wochen, in welchen dem Teil der Bevölkerung, der nicht mit Frühkartoffeln bis zum 4. August eingedeckt war — etwa 50 Prozent der Gesamtbevölkerung — in der einen Woche nur 3 Pfund Frühkartoffeln und als Ersatz für die fehlenden 4 Pfund Kartoffeln Trockenkartoffeln zugewiesen wurden, während in der letzten Woche Kartoffeln überhaupt nicht zur Verteilung gelangen konnten. Die in dieser Woche als Ersatz gelieferten 250 Gramm Erbsen konnten natürlich den Ausfall von 7 Pfund Kartoffeln nicht ausgleichen. Anderer und reichlicherer Ersatz konnte aber bei der allgemeinen Lebensmittelknappheit nicht zur Verfügung gestellt werden. Im Vergleich zu anderen Städten ist die Versorgung der Stadt Wiesbaden mit Frühkartoffeln für das abgelaufene Versorgungsjahr befriedigend abgelaufen.

Leider sind nun die Aussichten für die Zeit nach dem 4. August wenig günstig, da die Frühkartoffelernte in diesem Jahre infolge ungünstiger Witterung erheblich vermindert ist und zum Teil hinter der Frühkartoffelernte im Vorjahr bis zu 50 Prozent zurücksteht. Die familiären Bezirke, die der Stadt Wiesbaden von der Reichslandwirtschaft zur Verteilung zugewiesen sind, sind nicht in der Lage, vor Mitte August mit der Belieferung zu beginnen, mit Ausnahme von Hanau, das mit der Ernte und Anlieferung begonnen hat. Im Herbst sind die aus Hanau eingelieferten Mengen so gering, daß von Montag, dem 5. August ab, zunächst nur ein Drittel der Bevölkerung mit 3 Pfund Kartoffeln versorgt werden kann. Je nach der zur Anlieferung gelangenden Menge, auf die die Stadt mit allengestrichen Rodbrud hinarbeitet, werden zunächst 3 Pfund an die Gesamtbevölkerung zur Verteilung gelangen. Die Stadtverwaltung erhofft, daß es ihnen Bemühungen gelingen wird, in einem Zeitraum von 10 Tagen eine Verteilung von 3 Pfund Frühkartoffeln an die gesamte Bevölkerung Wiesbadens vornehmen zu können. Hotels, Pensionen und Restaurationen können nicht berücksichtigt werden.

Diese ungünstigen Aussichten auf eine rechtzeitige und ausreichende Belieferung mit Frühkartoffeln haben die Stadtverwaltung, die ja nicht Kartoffeln kaufen kann, wo sie gerade geerntet werden, sondern bei der Beschlagnahme der Kartoffeln auf die Zuteilungen der zuständigen Reichslandwirtschaftsstelle angewiesen ist, veranlaßt, schon frühzeitig die Reichslandwirtschaftsstelle um Zuteilung größerer Bestände an Frühkartoffeln zu ersuchen. Insbesondere wurde um Zuteilung aus dem Landkreis Wiesbaden ersucht, da dort vor den Toren Wiesbadens mit der Ernte schon Ende vorigen Monats begonnen werden konnte. Die Zuteilung aus dem Landkreis Wiesbaden wurde jedoch von der zuständigen Stelle abgelehnt, da die im Landkreis Wiesbaden geernteten Kartoffeln noch nicht einmal ausreichen, die Bevölkerung des Landkreises zu versorgen, der Landkreis infolgedessen kein Überschuß, sondern ein Bedarfsbezirk sei. Auch der Antrag, sonst irgendwie greifbare Kartoffelbestände der Stadt Wiesbaden zuzuteilen, mußte durch folgendes Telegramm, das die Lage in ganz Deutschland kennzeichnet, abgelehnt werden: „Mit Rücksicht auf frühe Frühkartoffelernte im ganzen Reich ist Reichslandwirtschaftsstelle in Ermangelung greifbarer Bestände nicht in der Lage, Neuzuteilung für Wiesbaden anzuordnen. Reichslandwirtschaftsstelle.“ Bei dem jetzt anstehenden guten Wetter wird aber bestimmt erhofft, von Mitte August ab der Bevölkerung wieder in ausreichender Menge Kartoffeln zuführen zu können. Es handelt sich um etwa 10 bis 14 Tage, in der die Kartoffelknappheit von der Bevölkerung getragen werden muß.

— Zur Überwachung des Reiseverkehrs läßt das Eisenbahnministerium folgendes bekannt geben: In der letzten Zeit werden wieder Klagen darüber laut, daß die Ordnung in den Zügen mangelhaft sei und gegen die Eigennützigkeit vieler Reisenden, sich über alle Vorschriften hinwegzusetzen, nicht streng genug vorgegangen werde. Besonders wird hervorgehoben, daß Reisende mit Fahrkarten 2. oder 3. Klasse eigen-

Stier und bleich schaute sie hinunter: „Nur Mut, blonde Maria, nur Mut!“ Da legte sie eine Hand schmer auf ihre Schulter. Sie wandte sich um und sah in das gültige Gesicht von Antoine Kerlink, des greisen Gebatters von Marcel: „Sei vorsichtig, Maria Cazeaux. Du weißt, daß die Brücke unsicher ist. Und es ist nicht gut für diejenigen, die schmerzlichen Herzens sind, hier zu stehen und in das unergründliche Wasser hinunterzuschauen. Dein Kind hat keinen Vater, denke, wenn es auch keine Mutter mehr hätte.“

Verwirrten Blickes sah die junge Frau zu ihm auf und strich sich mit der Hand über die Stirne. „Was hat er gesagt? ... Nein, parrain, ich habe keinen Mann; Etienne hat keinen Vater mehr. Jetzt nicht mehr.“

Antoine Kerlink ergriff ihre Hand und zog sie mit sich. Geboriam folgte sie mit dem erschreckten Knaben, aber sie sprach kein Wort unterwegs. Erst an der Wohnung angekommen, reichte sie ihm die Hand. „Gute Nacht, parrain, ohne dich wäre ich jetzt vielleicht eine Mörderin.“ (Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

* Karl Adelt: „Die Grundlagen des geistigen Aufbaus“. Versuch einer Psychologie des russischen Geisteslebens. (Verlegt bei Eugen Diederichs, Jena.) Daß während des Weltkrieges ein Teufels über ein solches Volk so schreiben konnte, mit so ruhigem Urteil, so tief gedankten Verstandes, ja so eindringender Liebesfähigkeit, darauf können wir stolz sein. Aus den Kulturwissenschaften, den geschichtlichen Einflüssen zeigt der Verfasser das Werden der russischen Seele, in deren rätselhaftes Dämmerleben er tief eindringt, um uns zum Schluß hoch Hoffnungen zu geben auf Genesung und Verklärung. Ohne Antreue gegen den deutschen Geist wird hier der fremde so ganz nahe gedrückt.

— „Choräle und geistliche Volkslieder“, dreistimmig gesetzt von Waldemar v. Bauhner. (Erläuterungsverlag Potsdam.) Besonders empfehlenswert für Kirchenchöre — die künftig mit den Schwierigkeiten eines vierstimmig besetzten Chores, der Tenorsstimmen wegen, zu kämpfen haben werden — aber auch für Schulen und für Familien, wo edle Hausmusik gepflegt wird.

(4. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Im Bazar zur mütterlichen Liebe.

Erzählung aus dem Hennegau

von Johanna Mostert (Hanns Giesbert).

Die St. Martin war so sonnig und herbstschön, wie ihr Ruf im Belgien verlangt, der den Altwinter auf diese Zeit verlegt. Marie hatte in der Stadt geschäftliche Angelegenheiten mit einem Lieferanten zu besprechen und wählte dazu den Festtag. Zum ersten Male nahm sie den jetzt dreijährigen Etienne mit; der Kleine sollte auch einmal etwas anderes sehen und hören als die Dabeffe Straße und die Nähstube. Mr. und Mme. van Broeck nahmen beide sehr freundlich auf und bewirteten sie mit warmen Waffeln zum Nachmittagskaffee. Ob sie dem Kleinen nicht einmal die Wunder der Kermesse zeigen wollte, oder ob es ihm keinen Spaß machte? Ob es ihm Spaß machte! Alles mußte er sehen, die freitäre, wo man die gebratenen Kartoffeln bekommt, das Wachsfigurenkabinett, das Museum, wo das Denkmal von Waterloo und die St. Gudule aus Brüssel in zierlichem Ruchelwerk zu sehen waren, mußte das Geheul der Löwen hören und auf dem wilden Karussellpferd reiten. So klein er war, so großes Interesse hatte er an allem, der kluge Junge! Es war eine Freude, seine kindlichen Fragen zu hören.

Aber dem Gerummel und Anstehen war es spät geworden; die überblühenden Petrolampen wurden schon an den Schauläden entzündet. Da entdeckte Etienne noch etwas, was man noch nicht gesehen hatte, den „tir“, die Schiebende. „Nein, Etienne, dazu bist du noch zu klein“, lachte Maria Cazeaux; „aber hin-schauen darfst du schon.“ Neugierig trat er näher, und sie sah — oh! daß sie es nie gesehen hätte, daß sie den Anblick aus ihrem Gedächtnis hätte auslöschen können! — sie sah Marcel, ihren Gatten, im Hintergrund der Bude, völlig betrunken, das häßliche Antlitz entstellend

Godthättenstraße 1.
neben der Walhalla.
Sim. - Wohnung, Küche,
Maniarde, Keller, aus
1. Septbr. pro Monats
30 Mk. zu verm. Näh. b.
M. Hart, Goldschm.

Gegen **Wanzen**

und anderes Ungeziefer gibt es nur ein unfehlbares Mittel, das ist das **Springersche Vergasungs-Verfahren**, welches von staatl. und staatl. Behörden und vielen Hausbesitzern als das beste existierende Mittel bezeichnet wurde. Ueber 500 Anerkenn. Seit Jahr. erprobte Methode. **Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer.**

Anton Springer. Inh.: **Carl Elsholz,**
Mainz, Löhrstraße 39, P. Fernruf 3106.

Vertreter in Wiesbaden: **J. Kretzer,** Schwalbacher Straße 53, Mittelbau.

Theater

Residenz - Theater.

Samstag, 3. August.

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von

S. Schön und R. Stein.

Musik von Fr. Lehár.

Anf. 7^{1/2} Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Konzerte

Samstag, 3. August.

Abonnements-Konzerte.

Verstärkte Garnisons-

kapelle.

Leitung: Königl. Ober-

musikmeister Weber.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Der Torgauer-Marsch

von Friedr. d. Großen.

2. Ouvertüre zur Oper

"Tiens" von Mozart.

3. Pilgerchor und Lied

an den Abendstern

aus "Tannhäuser" von

R. Wagner.

4. Schatz - Walzer aus

"Der Zigeunerbaron"

von Joh. Strauß.

5. Potpourri a. d. Ballett

"Die Puppe" von

Jos. Bayer.

6. Rosen, Tulpen, Nelken,

Lied aus "Prinzess

Rosine" von Lincke.

7. Fantasie aus Meyer-

beers Oper "Die Afri-

kanerin" von A. Seidel.

8. Goldschmieds-Hammer-

lein, Salonstück von

R. Eilenberg.

Abends 8 Uhr:

1. Einzug der Gäste auf

der Wartburg aus

"Tannhäuser" v. Rich.

Wagner.

2. Ouvertüre zur Oper

"Das goldene Kreuz"

von J. Brüll.

3. a) Ständchen (Liese

sehen meine Lieder),

b) Moment musical v.

Fr. Schubert.

4. O Frühling, wie bist

du so schön, Walzer

von P. Lincke.

5. Feierlicher Marsch von

L. v. Beethoven.

6. Aus Adams Zeiten,

Fantasie ab. Adamsche

Opern von H. Kling.

7. Gute Nacht, du mein

herziges Kind, Lied

von Fr. Abt.

8. Aufzug der Stadtwache,

Charakterstück von

L. Jessel.

Vereins-Nachrichten

Mädchen- und Frauen-
gruppe für soziale Hilfs-
arbeit. Vermittlung von
ehrenamtlich. Hilfen auf
allen Gebieten sozialer
Arbeit. Sprechstunden im
Ravallierh. d. Schlosses,
Bld. 2. St., Zimmer 8.
Montag von 12-1 Uhr.

Odeon-

Lichtspiel-Theater,

Kirchgasse 18.

Spielplan

v. 3.-6. August 1918

Erstaufführung:

Die gepuffte Krawatte

Der Fall Clifford.

4 Akte. 4 Akte.

Abenteuer des Rat

Anheim

von William Kahn.

Zwischen 2 Feuern,

Lustspiel in 2 Akten.

Leo Peukert,

Gertrud Wagner.

Hochzeitsackel

Schöne Komödie in

2 Akten.

Das Schwenkental

Int. Naturaufnahme.

Trauringe

in Gold, größte Auswahl

Selbstanfertigung.

Fritz Lehmann

Goldschmiedemeister.

Kirchgasse 70 (neben Thalia). 706

Gutes wohlgeschmeckendes Mittagessen ohne

Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem

Fleischgeschmack und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Ersatz

„Ohrensa“. „Ohrensa“ ist von der Erstmittelfabrik

Schleswig-Holstein unter Nr. 61 am 22. Juni 1918

aus Dänemark im ganzen Deutschen Reich genehmigt.

Man nehme alle Sorten grüner Gemüse und grüner

Portiengewürze (je nachdem, wie die Jahreszeit es

bedeutet). Dieselben werden mit einer Dampfmachine oder

mit dem Dampfkessel so fein wie möglich zerhackt und

dann eine halber gewöhnliche ungehackte Kartoffel

à Portion, ebenfalls fein zerhackt, zugelegt und als-

dann mit Salz und Pfeffer zu Feuer gebracht in

einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und

sehr gut ist, wird à Portion ca. 20 Gramm „Ohrensa“ zu-

gelegt und bei die Suppe dann einen kräftigen Fleisch-

geschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als

Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas blasser einge-

kocht durch mehr Zusatz von Kartoffeln und fein ge-

hacktem grünen Gemüse und „Ohrensa-Extrakt“ nach

Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim

Mittagessen in den heißesten Wochen nicht das Fehlen

von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch

„Ohrensa“ einen kräftigen Fleischgeschmack.

„Ohrensa“ ist in den meisten Geschäften der Lebens-

mittelbranche käuflich zu folgenden Preisen: F 148

1/2 Pfd. netto RM. 6.25 1/4 Pfd. netto RM. 2.90

1/2 Pfd. netto RM. 1.60.

Rehr & Co., G. m. b. H., Altona-Grise.

MONOPOL

Künstler - Programm.

Henny Porten.

Lotte Neumann.

Carl Clewing.

Glanz od. Liebe?

Entzückendes Lustspiel in 4 Akten mit

HENNY PORTEN.

Interessante Naturbilder.

Die Richterin.

Schauspiel nach dem gleichnamigen Roman

von HANS LAND.

In den Hauptrollen:

Lotte Neumann. - Carl Clewing.

Infolge Renovierung überall gute

bequeme Sitzplätze.

U.T.

Rheinstr. 47.

Endlich eingetroffen!

Albert Bassermann

der berühmte Kino-Künstler in dem hervor-

ragenden Drama

Der eiserne Wille.

Geschichte einer bildhübschen Jüdin.

Eine Glanzleistung deutscher Lichtspielkunst.

4 Akte. 4 Akte.

Tropen-Koller.

Reizendes Lustspiel in 2 Akten mit

HELENE VOSS.

Prinz Waldemar u. Waldemar Prinz

Humorvoller Lustspiel-Schlager in 3 Akten mit

Carola Toelle, Bruno Kastner

in den Hauptrollen.

Letzte Abend-Vorstellung 7^{1/2} Uhr.

Wer über das gefährlich zulässige Maß

hinaus Haser, Bänghorn, Bais-

frucht, worin sich Haser befindet,

oder Gerste verfüttert, versündigt sich

am Vaterlande! :: :: :: :: :: :: ::

„Niederländer Dampfschiffahrt.“

Gültig ab 5. Mai bis 22. September.

Auszug aus dem Personentarif.

Fahrpreise ab Biebrich:

nach	Einfache Reise	Hin- u. Rückreise
	Salon Vorkaj.	Salon Vorkaj.
Coblenz . . .	4.80 3.20	8.70 5.80
Bonn	8.80 5.60	14.70 9.40
Köln	9.90 6.60	17.30 10.80
Rotterdam .	19.20 12.90	F317

Abfahrt von Biebrich stromabwärts:

Donnerstags . . . 6.30 Uhr

Sonntags 7.20 „

bis Nymegen bzw. Rotterdam.

Schnellfahrt täglich 9.55 Uhr

11.30 „

bis Köln. Sonntags Anschluss nach Rotterdam.

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafzimmern versehen.

Selbstgeber gibt Darlehn
ohne Vermittlung. H. Pott-
hoff, Elvirer Str. 6. Eps.
2-6, Sonnt. 9-12, Müdy.

**Bandol-
Briefbogen**

gesetzlich geschützt, sparsam,
praktisch für Behörden und
Private empfohlen. F 11
H. Prickarts, Mainz 4.

1 Bierdel Abonnement,
2. Portett, Kgl. Theater,
für die Winter-Season
gekauft. Adelsbldstr. 61, 1.

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus.

Kirchgasse 72. :: Telephon 6137.

Vom 31. Juli bis 5. August.

Henny Porten

und Bruno Decarli

in dem großen Schauspiel

Das Geschlecht derer von Ringwall.

Dichter in Not.

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Curt Woffram Kiesslich.

Der Mann ist gefasst von der Direktion des Walhalla-Theaters.



Georg Busse
IN SEINEM SKETCH
„DER EINBRECHER“

Tulpenstiel- Konzert-Palast.

Stiftstraße 18. :: :: Telephon 1036.

Ab 1. August abendlich 7^{1/2} Uhr:

Das grosse Stimmungsprogramm:

Adolf Holländer

Deutschlands erster Improvisator

und Stögrel-Humorist.

Gerda van Aussen

die bekannte Vortrags-

künstlerin

Wiesbadens Liebling!

Auf 1000fachen Wunsch verlängertes Gastspiel

Alice Wagner

Das Stimmphänomen, Kgl. Hof-Opernsängerin

sowie die beliebten

Tulpenstiel-Konzerte!

Vorverkauf vorm. v. 11-1 u. nachm. ab 5 Uhr.

Tischbestellungen nimmt entgegen unt. 1036

Die Direktion.

Angenehmer kühler Aufenthalt. :: ::

Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Grosstadt - Programm vom 1.-15. August.

:: :: Gastspiel :: ::

Alberti-Quartett

in ihrer humor. Szene „Die lustigen Banditen“.

Richard Trebla, Gisa Buchauer,

Liedersänger, Tiroler Lieder.

2 Dougsons 2, Exzentrisch-Akt „Im Parke“.

2 Kleins 2

mit ihrem fein-komischen musikalischen

Bauernhofe.

Lenka Szablicka, Barfuß-Tänze.

SYLVEROS. Der jonglierende Komiker.

Gebr. Classon, Phänom. Equilibristen.

JUPITER

Der sprechende Hund.

Anf. wochent. 8 Uhr (vorher Musik), Sonn-

tags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. — Vor-

zugskarten sind nur für Saalplatz gültig. —

Vorverkauf tägl. v. 11-12 u. 4-5 Uhr im

Theaterbüro.

Palast-Kabarett: 10 erstklass. Kunstkräfte.

Restaurant: Häpps bel. Bayer. Schrammeln.

Walhalla-Theater

vornehmes buntes Theater

Ab 1. August 1918:

Kurzes Gastspiel von

Georg Busse

in seinem geheimnisvollen Sketch

„Der Einbrecher“

Vorher Auftreten der

Dobo-Truppe

Original ungarisches Zigeuner-Ballett.

Valentine Oilda

das Beste in der mod.

Tanzkunst

Siddi Sidd